

Eine Werwolf-Parodie

Wann es das erste Mal geschah? Ich weiss es nicht mehr. Die Jahrtausende streifen an mir vorüber, wie Sekunden im Leben eines Menschen. Also eigentlich erinnere ich mich genau an jene weit entfernte Nacht, aber ich verdränge es momentan. Ich sitze am Computer und feile an meiner Bewerbung. Die suchen eine Lehrperson für Geschichte. Mein Ding! Niemand sonst hat die letzten viertausend Jahre so lebendig miterlebt wie ich.

Nun stocke ich beim Lebenslauf. Soll ich echt den dicken Wälzer von etwa fünfhundert Seiten einreichen, nur um hervorzuheben, was ich schon alles erlebt und getan habe? Wie reagiert die Schulleitung wohl auf "Persönliche Assistentin Kaiser Napoleons" oder "Medizinische Betreuerin der Yamato"?

Ich stecke in einem Dilemma: Lügen sollte frau nicht in einer Bewerbung und die Wahrheit schreiben kann ich nicht. Was schreibe ich nebenbei in das Feld 'Geschlecht'? Frau? Passt nicht. Weibchen? Passt ebenso wenig. Das Feld ist zu klein, um zu schreiben 'mal das eine, mal das andere'. Ich bin Loupine Wolff - ich weiss, das ist kitschig, aber ich amüsiere mich immer wieder, wie die Menschen darauf reagieren. Meist gehe ich als attraktive Frau durch, zumindest den Reaktionen der Männer entnehmend. Die meisten schauen bloss, aber es gibt auch solche, die starren, mich mit ihren Blicken ausziehen oder mit billigen Anmachsprüchen nerven. Ihnen zeige ich dann besonders gerne meine gelben Augen, die normalerweise von kühlen blauen überdeckt werden. Knurren ist auch hilfreich, damit die vermeintlichen Alphamännchen Leine ziehen. Ich bin eine begabte Knurrerin. Ob ich das bei meinen Eigenschaften erwähnen sollte?

Oh du aufgehender Vollmond, es ist zum Durchdrehen. Apropos Vollmond: Dann ist Schluss mit attraktiv, obwohl ich denke, auch ein ganz süsser Wolf zu sein. Ich liebe mein Fell, grau, mit schwarzen Nuancen an Kopf und Bauch, weisse Pfoten und herrlich lange Zähne. Das Geräusch zersplitternder Knochen und reissenden Fleisches, wenn ich mit meinem kräftigen Kiefer zubeisse, begleitet vom eisenhaltigen Geruch des warmen Menschenblutes; ich kann nicht widerstehen. – Ich habe Hunger.

In der Küche müssten noch einige Plätzchen stehen, die ich gestern nicht geschafft habe. Dazu einen reinen Arabica, frisch gebrüht; die Welt kann so schön sein. Gestärkt setze ich mich zurück an die Tastatur und lese den Text, den ich bisher geschafft habe. Früher war das weniger kompliziert. Ich ging beispielsweise einfach zum grossen Khan, überzeugte ihn von meiner Treffsicherheit mit dem Bogen und schon hatte ich die Stelle. Die danach fehlenden Soldaten in seiner Armee fielen nicht weiter auf. Aber heute? Ernähre dich halbwegs gesund und schon jagen sie dich. Zudem braucht es unglaublich viele Papiere und Zeugnisse, um eine vernünftige Anstellung zu erhalten. Niemand fragt mich nach meinen Fähigkeiten, sie wollen bloss die richtigen Papiere sehen. Menschen sind simple Lebewesen.

"Mögen Sie Kinder?", fragte die letzte Schulleiterin im Anstellungsgespräch.

"Und wie!", lautete meine prompte Antwort.

Die Stelle habe ich nicht gekriegt. Ich galt als zu vernarrt in die süssen kleinen, quengelnden Dinger, die so hübsch kreischen, wenn ich zubeisse. Aber das hier scheint mir geeignet zu sein. Dozentin an einer Hochschule. Nicht mehr ganz so frisch, die Schüler, aber okay. Ausserdem muss ich eine Anstellung haben, wenn ich nicht zu sehr auffallen will. Streng dich an, Loupine!

Drei Stunden und vier Kaffees später ist es vollbracht, die Plätzchen sind weg. Meine Bewerbung liegt vor mir. Ich bin überzeugt, eine gute Lehrerin für Geschichte zu sein. Ich werde meinen Studentinnen und Studenten die Geschichte so schildern, wie sie war. Aus der Sicht einer Augenzeugin. In den von Menschen verfassten Büchern steht nirgends geschrieben, wie sich eine Pyramide von innen anfühlt, wie es in der Hütte des Wikingerherrschers stank oder wie sich die Schreie der Kinder anhörten, wenn sie in den Kohleminen verschüttet wurden. Geschichte ist nicht eine chronologische Aufzählung trockener Fakten, verbunden mit Interpretation des Autors; Geschichte besteht aus Spuren vergangenen Lebens, inklusive aller Gefühle.

Ich werde mit meinem blonden Lockenkopf den Vorlesungssaal betreten, die wissensdurstigen jungen Menschen begrüßen und ihnen mit Hingabe ihre eigene Geschichte erzählen.

Die ab und zu leer bleibenden Stühle werden hoffentlich niemandem auffallen. Nehmt euch in Acht, ihr süßen Studentinnen und Studenten - hier kommt eure neue (mit)reisende Geschichtslehrerin: Loupine Wolff.